Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 175 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Dienstag, den 30. Juni 1903 Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Der Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

Der lang angekündigte Wohnungs-Gesetzentwurf ist nun den Regierungspräsidenten zur Begutachtung zugegangen. Ueber seinen Inhalt teilt die „Kölnische Zeitung" mit:

Die vorgeschlagenen Bestimmungen zielen in erster Linie darauf ab, dem Bedürfnis entsprechend die Herstellung kleiner, in gesundheitlicher, sittlicher und sozialer Beziehung einwandfreier Wohnungen zu fördern und den Mietpreis dieser Wohnungen in angemessenen Grenzen zu halten. In der zutreffenden Erwägung, daß namentlich durch eine ungesunde Bodenspekulation die Herstellung von Häusern mit kleinen Wohnungen, deren Mieten für die ärmere Bevölkerung erschwinglich sind, hintangehalten wird, ist zunächst eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen, die dieser ungesunden Bodenspekulation entgegenwirken sollen. Die Bildung hoher Monopolpreise für den städtischen Grund und Boden wird vielfach dadurch gefördert, daß die Gemeinden nicht immer rechtzeitig durch die Festsetzung von Bebauungsplänen oder die Erweiterung der bestehenden Bebauungspläne auf das in der Nähe des bereits bebauten Gemeindegebiets gelegene Gelände dafür sorgen, daß möglichst viele baureife Grundstücke am Markte vorhanden sind und der Nachfrage nach Baugelände ein ausreichendes Angebot gegenübersteht. Um diesem Uebelstande entgegentreten zu können, soll die Ortspolizeibehörde die Befugnis erhalten, die Festsetzung von Fluchtlinien überhaupt und insbesondere auch mit Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis, sowie die Fertigstellung von Straßen und Straßenteilen verlangen zu können. Bei der Festsetzung der Fluchtlinien soll darauf Bedacht genommen werden, daß in ausgiebiger Zahl und Größe Plätze (auch Schmuckanlagen, Spiel- und Erholungsplätze) vorgesehen, daß Baugelände entsprechend dem Wohnungsbedürfnis bereitgestellt und daß für Wohnungszwecke auch Straßen von geringer Breite und Baublöcke von geringer Tiefe geschaffen werden. Mit dieser Bestimmung soll auch dem Gebrauch entgegengetreten werden, vorwiegend tiefe Baublöcke bei wenigen übermäßig breiten Verkehrsstraßen vorzusehen, wodurch das Bestreben gefördert wird, durch Errichtung großer Massenmiethäuser mit mehrfachen Quergebäuden und Höfen die Preise der Grundstücke in die Höhe zu treiben. Nach dem Gesetze über die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 darf eine von der Straßenfluchtlinie zurückweichende Baufluchtlinie gestattet werden. Damit bei der Aufstellung von Bebauungsplänen mehr als bisher auf die allgemeinen Verkehrsinteressen und die Bedürfnisse der Nachbargemeinden Rücksicht genommen werde, ist vorgesehen, daß der Plan, ehe er offengelegt wird, vom Regierungspräsidenten zu genehmigen ist. Endlich soll den Streitigkeiten, die über die Pflicht zum Ausbau bei Umwandlung öffentlicher Kommunikationswege in Ortsstraßen zu entstehen pflegen, wenn ein anderer als die Gemeinde zur Unterhaltung des Weges verpflichtet war, dadurch vorgebeugt werden, daß ausdrücklich die Pflicht der Gemeinden zur Fertigstellung und Unterhaltung der Ortsstraßen ausgesprochen wird, daß aber andererseits die bisher für den Weg Unterhaltungspflichtigen der Gemeinde eine entsprechende Entschädigung für die Befreiung von der Unterhaltungspflicht gewähren. Alle vorstehend erwähnten Vorschläge sind als Aenderungen oder Ergänzungen des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in Aussicht genommen worden.

Von besonderer Wichtigkeit und von einschneidender Bedeutung für die Grundstücksbesitzer sind die Bestimmungen über die Bebauung der Grundstücke und über die Befugnis der Polizeibehörden, durch die Bauordnung eine Beschränkung in der Ausnutzung der einzelnen Grundstücke für Bauzwecke herbeizuführen. Ueber das Maß dieser Befugnis bestanden bisher rechtliche Zweifel, deren Beseitigung geboten erscheint. Nach dem Entwurfe kann durch die Bauordnungen insbesondere geregelt werden: die Abstufungen der baulichen Ausnutzbarkeit der Grundstücke nach Zonen oder Bezirken (Beschränkungen der Ausnutzbarkeit des Grundes und Bodens hinsichtlich der bebaubaren Fläche und der Stockwerkzahl); die Ausscheidung besonderer, von den Wohnstraßen (Wohnplätzen) und Wohnvierteln getrennter Straßen (Plätze) und Viertel für die Errichtung von Anlagen, die beim Betriebe durch Verbreitung schädlicher Dünste, durch starken Rauch oder ungewöhnliches Geräusch Gefahren, Nachteile oder Belästigungen für die Nachbarschaft oder das Publikum überhaupt herbeizuführen geeignet sind; der Verputz und Anstrich oder die Auskugung von Bauten an Straßen und Plätzen und von Wohngebäuden überhaupt sowie das Einschreiten gegen Bauten, welche die Straßen oder die öffentlichen Plätze verunstalten.

Um die privaten Bauunternehmungen zur Herstellung von Häusern mit gesunden und zweckmäßig eingerichteten Kleinwohnungen zu veranlassen, ist eine Begünstigung solcher Häuser hinsichtlich der Straßenkostenbeiträge vorgesehen; zugleich sollen die rechtlichen Bedenken beseitigt werden, die der Gewährung weitergehender Begünstigungen für solche Häuser hinsichtlich der Gebühren für Kanalbenutzung, Wasserbezug, Baugenehmigung sowie bei der Heranziehung zur Steuer vom Grundbesitz entgegenstehen. Die Beiträge sollen teln erhoben werden, wenn sie Eigentümern solcher nur zu einem Teil und zwar höchstens zu drei Vierteln Wohngebäude zur Last fallen, die vorwiegend dazu bestimmt sind, minder bemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu gewähren. Als solche Wohnungsgebäude sollen gelten diejenigen der Aktiengesellschaften, Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren satzungsmäßig bestimmter Zweck ausschließlich in der gedachten Richtung festgelegt worden ist und deren Satzungen den an die Gesellschafter zu verteilenden Jahresgewinn auf höchstens 4 Prozent ihrer Anteile beschränken, auch den Gesellschaftern für den Fall der Auflösung der Gesellschaft nicht mehr als den Nennwert ihrer Anteile zusichern, den etwaigen Rest des Gesellschaftsvermögens aber für gemeinnützige Zwecke bestimmen. Ferner gehören dazu die Wohngebäude der Arbeiter, Handwerker oder diesen wirtschaftlich gleichzustellenden Personen, wenn die Wohngebäude dazu bestimmt sind, von ihnen ausschließlich oder außer von ihnen nur von höchstens zwei anderen Arbeiter-, Handwerker- oder diesen wirtschaftlich gleichzustellenden Personen bewohnt zu werden.

Als ein weiteres Mittel, die Herstellung kleiner und gesunder Wohnungen für minderbemittelte Bevölkerungsschichten zu fördern, sind Vorschriften über die Benutzung der Gebäude zum Wohnen und Schlafen vorgesehen. Für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern müssen im Wege der Polizeiverordnung solche allgemeine Vorschriften (Wohnungsordnungen) erlassen werden. Sie müssen folgenden Mindestanforderungen genügen: Als Wohn- oder Schlafräume (auch Küchen) dürfen nur solche Räume benutzt werden, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen polizeilich genehmigt worden sind. Bei Mietwohnungen, die nach dem Inkrafttreten der Wohnungsordnung bezogen werden oder deren Mietverhältnis nach diesem Zeitpunkt verlängert wird, dürfen Wohn- und Schlafräume (auch Küchen) nicht baulich verwahrlost und nicht in gesundheitsschädlicher Weise feucht sein und müssen einen eigenen Zugang haben. Wohnungen für eine gemeinschaftliche Haushaltung von zwei oder mehr Personen (Familienwohnungen) müssen eine den ortsüblichen Anforderungen entsprechende eigene Kochstelle und, soweit in dem Gebäude Kanalisation oder Wasserleitung eingerichtet ist, einen eigenen Ausguß und einen eigenen Wasserhahn besitzen; mindestens für je drei solcher Wohnungen muß ein eigener Abort vorhanden sein. Wohn- und Schlafräume müssen auf jeden Bewohner über zehn Jahren mindestens 10 Kubikmeter Luftraum und 4 Quadratmeter Bodenfläche fallen. Die Wohnung muß so viele Räume enthalten, daß die ledigen, über vierzehn Jahre alten Personen, nach dem Geschlecht getrennt, in besonderen Räumen schlafen können und daß jedes Ehepaar für sich und seine noch nicht vierzehnjährigen Kinder einen besonderen Schlafraum besitzt; solche besonderen Räume können auch durch feste Abschläge von mindestens 2 Meter Höhe hergestellt werden. Sofern von einer Eigen- oder Mietwohnung eine Wohnung abvermietet oder weitervermietet wird, muß auch der dem Vermieter verbleibende Wohnungsteil den bezeichneten Anforderungen entsprechen. Schlafräume der Dienstboten und Gewerbegehülfen müssen für jede darin untergebrachte Person mindestens 10 Kubikmeter Luftraum und 4 Quadratmeter Bodenfläche darbieten und den durch die Wohnungsordnung festzusetzenden Mindestanforderungen hinsichtlich der Einrichtung, Ausstattung und Unterhaltung genügen; sie dürfen nicht baulich verwahrlost und nicht in gesundheitsschädlicher Weise feucht sein; ferner müssen sie verschließbare Türen haben. Dienstboten und Gewerbegehülfen dürfen, abgesehen von Ehegatten, mit Personen anderen Geschlechts über vierzehn Jahren nicht in demselben Schlafraum untergebracht werden. Die Aufnahme von Zimmermietern, Einliegern und Schlafgängern darf nur erfolgen, wenn die Schlafräume dieser Personen von denen des Wohnungsgebers und seiner Familienangehörigen baulich oder in einer sonst geeigneten Weise, die den unmittelbaren Verkehr ausschließt, getrennt sind; alleinstehenden Männern und Frauen ist die Aufnahme von Einliegern oder Schlafgängern gleichen Geschlechts in ihre Schlafräume gestattet. Sowohl die Schlafräume der Zimmervermieter usw. als auch diejenigen des Vermieters und seiner Angehörigen unterliegen hinsichtlich des Luftraums und der Bodenfläche den für die Schlafräume der Dienstboten maßgebenden Anforderungen. Zimmermieter, Einlieger oder Schlafgänger verschiedenen Geschlechts, abgesehen von Ehegatten, Eheleuten mit Kindern (auch Pflegekindern) unter 14 Jahren und Personen, die in gerader Linie verwandt sind, dürfen nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde aufgenommen werden, wenn die Schlafräume von einander baulich oder in einer sonst geeigneten Weise getrennt sind. In besonderen Einzelfällen sind Ausnahmen vorgesehen.

Der Gesetzentwurf enthält schließlich eine Reihe von Bestimmungen über die Durchführung der Wohnungsaufsicht, die der Gemeinde obliegt. Für Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern soll zur Handhabung der Aufsicht ein Wohnungsamt errichtet werden, das mit dem erforderlichen, in geeigneter Weise vorgebildeten Personal, insbesondere mit einer genügenden Anzahl beamteter Wohnungsaufseher besetzt sein muß. Für kleinere Gemeinden kann die Errichtung eines solchen Amts vorgeschrieben werden auch können sich mehrere Gemeinden zu einem gemeinsamen Wohnungsamte vereinigen. Die Wohnungsaufseher sind berechtigt, bei Ausübung der Wohnungsaufsicht alle Räume, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen benutzt werden, sowie die dazu gehörigen Nebenräume, Zugänge, Aborte zu betreten. Sie haben den Wohnungsinhaber beim Beginn der Besichtigung mit dem Zweck ihres Erscheinens bekannt zu machen und sich unaufgefordert durch öffentliche Urkunde über ihre Berechtigung auszuweisen. Die Besichtigung muß unter möglichster Vermeidung von Belästigungen erfolgen und darf in der Regel nur zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends vorgenommen werden. Räume, in die Schlafgänger aufgenommen sind, können auf Grund einer besonderen Ermächtigung der Ortspolizeibehörde auch außerhalb dieser Stunden besichtigt werden. Finden sich Mängel vor, so ist zunächst Abhülfe durch Rat, Belehrung oder Mahnung zu versuchen. Läßt sich dadurch keine Abhülfe schaffen, so ist ein Einschreiten der Polizeibehörde zu veranlassen. Den einzelnen Regierungspräsidenten und für den Landespolizeibezirk dem Oberpräsidenten sollen nach Maßgabe des hervortretenden Bedürfnisses besondere Wohnungsaufsichtsbeamte, die die Wohnungsaufsicht der Gemeinden überwachen sollen, beigegeben werden; im Regierungsbezirk Düsseldorf ist ein solcher Aufsichtsbeamter bekanntlich schon tätig.

Auf die Bedeutung dieser Maßnahmen kommen wir noch zurück.

Im Kielwasser der Jacht „Hohenzollern".

(Nachdruck verboten.)

Von Jahr zu Jahr wird es deutlicher, daß im Kielwasser der deutschen Kaiserjacht bei der sommerlichen Nordlandfahrt eine große, und meist recht vornehme und schwerreiche internationale Gesellschaft auf eigenen Jachten und Vergnügungsdampfern einherzieht. Nirgendwo wird gesagt, daß die Absicht besteht, den deutschen Kaiser zu sehen, oder gar die Hoffnung, ihn sprechen zu dürfen, in Wahrheit ist dies aber ein Hauptzweck der Fahrt. Die nordischen Gewässer sind so belebt geworden beinahe, wie irgend ein Binnenwasser an schönen Sonntagen.

Wenn in französischen Zeitungen vom empereur, in englischen und amerikanischen vom emperor geschrieben wird, so ist immer und ausschließlich der deutsche Kaiser gemeint, niemals Franz Josef oder Nikolaus II. Früher hieß es in den Pariser Zeitungen fast ausschließlich Guillaume II., wie ein amerikanischer William II., aber das haben sich die Leute allmählich abgewöhnt. Jetzt heißt es „der Kaiser", die Leser wissen das ebenso nicht mehr anders, wie die Zeitungs-Redakteure, und wenn man die Ausländer vom Kaiser schlechthin sprechen hört, kann man ohne weiteres annehmen, daß es sich um Deutschland handelt.

Kaiser Wilhelm II. ist tatsächlich in der Fremde populär geworden, und die Geschichten, die sich mitunter in den ausländischen Zeitungen finden, die nordamerikanischen schrieben ja noch beim Venezuelastreit granliches Zeug zusammen, machen eigentlich nur noch größere Reklame für die Popularität des kaiserlichen Herrn. Es sind namentlich die Militärkreise, von welchen diese Bewegung für die Wertschätzung Kaiser Wilhelms zuerst ausgegangen ist. Man sollte es nicht glauben, in wie hohem Grade sympathisch die Persönlichkeit des Oberhauptes des deutschen Reiches den doch oft recht chauvinistischen französischen Offizieren ist, und aus anderen Ländern läßt sich ähnliches melden. Speziell die Pariser haben Respekt bekommen, besonders seit der vom Kaiser selbst bestimmten glanzvollen Ausstattung des deutschen Hauses in der letzten Pariser Weltausstellung; seitdem hat sich denn auch der Ton in der Presse geändert. Natürlich ist das politische Empfinden gegen Deutschland dadurch noch nicht beeinflußt, aber die erste Tatsache muß uns doch freuen.

Wie die fremden Militärs dem Kaiser Sympathie widmeten gegenüber der oft recht fragwürdigen Kritik, die sie von ihren eigenen heimischen Zivil-Kritikern sich gefallen lassen mußten, so hat

---

Die Forellenkur.

Original-Roman von Anton Heindl.

22) (Nachdruck verboten.)

Adelheid fuhr hastig empor, doch zeigte sich in ihrem Gesicht kein Schrecken, sondern die Freude einer befriedigten, sehnsuchtsvollen Erwartung; sie stürzte ans Fenster, öffnete es und ergriff mit krampfhaftem Druck die dargebotene Hand Auhubers. Ein Windstoß fuhr in die Hütte und verlöschte die Lampe. Die beiden achteten dessen nicht.

„Gott sei Dank, daß Du endlich kommst, Hansl. Ich bin schon ganz desparat gewesen. Wo warst denn so lang?" fragte sie.

„Eingeschlafen bin ich", antwortete der Förster mit einem genierten Lachen, „ich bin zu müd' g'wesen von der Strapaz'".

„Ach, Du armer Kerl", sprach sie mit zärtlicher Stimme und fuhr ihm mit der Hand die Wange herunter, „und das stehst Du alles für uns aus!"

„Na, das macht' nix, Adelheid", sagte er abwehrend, „einer muß doch machen und ich bin ja der nächste dazu, nicht wahr?" Er drückte ihr die Hand.

Adelheid schwieg eine Weile, dann sagte sie:

„Hansl, was Du an uns tust, kann ich Dir im Lebtag nicht vergelten. Ich kann Dir nur versprechen, daß ich Dir alleweil ein gutes und treues Weib sein werd', wenn Du mich überhaupt heiratest. Nimm das, was ich Dir jetzt geben kann."

Sie ergriff seinen Kopf mit beiden Händen und drückte einen Kuß auf seinen Mund Er wurde ganz verwirrt und griff in seiner Verlegenheit an den Hut, nahm von dort die Blumen, die er auf dem Gange von der Jagdhütte zum See gepflückt hatte, und reichte sie ihr. Mit einem dankbaren Blicke nahm sie die Röschen: „Die leg' ich ins Gebetbuch zum Andenken an den heutigen schweren Tag. Aber ich brauch' die Erinnerung nicht, ich vergeß' nimmer, was Du heut' getan hast. Jetzt aber geh", sagte sie mit einem schweren Seufzer.

Der Förster gab sich einen gewaltigen Ruck, schüttelte noch einmal Adelheids Hand mit einem Druck, daß es sie schmerzte, und eilte dahin im Sturme der Sommernacht, den er nicht fühlte.

12. Kapitel.

Der Kommerzienrat hatte pietätlos, aber mit gutem Erfolg die ehemalige Schloßkapelle in das Speisezimmer umwandeln lassen. Es war herrlich, dies nicht zu hohe gotische Gemach mit den vier Bogenfenstern; die mittleren zwei waren aus Spiegelglas, die beiden äußeren mit prächtigen Glasmalereien verziert, sodaß durch die Lichtwirkung fast wieder ein Gemach im Gemach entstand.

Mitten in der Lichtflut, die durch die Mittelfenster hereinströmte, stand der Tisch gedeckt, und die Sonne zauberte allerlei helle Farben in die Glas- und Kristallgefäße, die auf dem Tische standen. Die Blumen leuchteten in all ihrem Farbenglanz, und dies hellschimmernde Mittelstück war eingerahmt von den phantastischen Lichtbildern, die durch die bemalten Fenster fielen, von den schweren Buffets an den Seitenwänden und der dunklen Holzvertäfelung, die mannshoch rings die Wände verdeckte. Ueber der Vertäfelung schwangen sich aus den Ecken des Zimmers vier Bogen nach dem Mittelpunkte der Decke in eine steinerne Rose zusammen, aus der ein funkelnder Kristallkronleuchter gerade über den Tisch herabhing.

Die Prismen dieses Kristallüsters warfen bunte Reflexe auf Elma, die mit liebevoller und geschickter Hand das letzte Arrangement des Tisches besorgte. Sie stellte vor jedes Couvert eine kleine Vase mit Blumen, warf noch einen zufriedenen Blick auf die licht- und farbenschimmernde Tafel und ging dann, um Toilette zu machen für das freudig erwartete Fest.

Auch ihr Vater war bestrebt, seinem äußeren Menschen soviel Glanz und Würde zu verleihen, als ihm möglich war. Die feierlichste Form wäre ihm ja am liebsten gewesen, und er hatte bedauernd den Frack im Schranke hängen lassen. Daß der Graf doch immer so auffallend für die Einfachheit war! Er hatte ausdrücklich bemerkt, seine Verwandten wünschten nicht zuviel Feierlichkeit. Was das für Marotten waren! Zu einem feierlichen Ereignis gehört doch die feierliche Kleidung! Doch ja, von der Verlobung durfte ja nicht gesprochen werden. Wozu nun dies Heimlichtun? Der Herr Schwiegersohn hatte sich darüber nicht recht klar ausgesprochen, und mit seinem eigenen Verstand konnte der Kommerzienrat keinen Grund für die Geheimhaltung finden.

Ihm hätte viel besser gepaßt, recht laut und deutlich und sobald als möglich alle Welt wissen zu lassen, wie hoch seine Tochter hinauf kam; es machte ihm nicht die halbe Freude, daß er es für sich behalten mußte. Er hoffte aber auf Entschädigung; seine Freunde würden Augen machen, wenn er zu Hause zum Frühschoppen antreten und sich als Schwiegervater eines authentischen Grafen vorstellen würde. Er kam sich dadurch selbst etwas hochgeboren vor.

Doch was half alle Sehnsucht? Vorläufig hieß es, sich dem Willen des geliebten Schwiegersohnes zu fügen, und schließlich konnte er ja das kleine Opfer bringen, denn diese Heirat war das sicherste und wohl einzige Mittel, wenigstens im Abglanz der schwiegersöhnlichen Herrlichkeit eine Art Standesherrn zu spielen.

Mitten in seinen Zukunftsplänen brachte ihm der Kammerdiener die Meldung, der Pfarrer wünsche ihn zu sprechen.

Der kam jetzt sehr ungelegen, aber schließlich konnte er den würdigen Mann nicht abweisen, und er ließ bitten.

„Sie sind sicherlich sehr verwundert, mich ohne Anlaß bei sich zu sehen, Herr Kommerzienrat", begann der Pfarrer sogleich nach der Begrüßung, „aber ich komme in einer zu wichtigen Sache, als daß ich sie hinausschieben dürfte."

„Bitte, bitte, Herr Pfarrer, keine weiteren Erklärungen. Womit kann ich dienen?"

Der Pfarrer seufzte leise auf, denn er wußte, seine Botschaft würde unangenehm wirken. „Ich muß nochmals wegen des Schriffelbauers kommen."

„Bitte, Herr Pfarrer, von dem wünsche ich wirklich nichts mehr zu hören!"

„Das glaube ich Ihnen gern, leider kann ich Sie aber nicht verschonen. Hören Sie also nur einen Augenblick zu. Ich sagte Ihnen schon, daß der Bauer sein ganzes Vermögen verloren hat."

„Und ich sagte Ihnen, daß mir dies ganz gleichgültig ist. Damit könnte man mich wirklich schon in Ruhe lassen!"

„Geht aber leider nicht. Denn das Geld hat er an demselben Abend verloren, an dem —"

Der Kommerzienrat ahnte, welchen Abend der Pfarrer meinte, und er rief höchst ärgerlich:

„Das fehlte mir noch, daß Sie mich gerade heute an die verfluchte Geschichte erinnern!" Und er stand auf und durchmaß mit hastigen Schritten das Zimmer.

Der Pfarrer aber fuhr mit unerbittlicher Ruhe fort: „Es tut mir leid, daß ich Ihnen Unannehmlichkeiten bereite, es handelt sich aber um Frieden und Glück eines Menschen, und es handelt sich vielleicht auch um Sie selbst."

„Wieso denn um mich?" fragte der Kommerzienrat.

„Das werden Sie gleich sehen. Auhuber war bei mir und sagte mir, die letzte Hoffnung, das verlorene Geld wiederzufinden, sei Ihre Aktenmappe."

Auf eine solche haarsträubende Behauptung war der Kommerzienrat nicht gefaßt und er rief:

„Das geht schon über die Hutschnur, Herr Pfarrer!"

„Nur ruhig. Ich sage ja nur, die Möglichkeit ist vorhanden, und Sie haben sicher nichts dagegen, die Möglichkeit zu prüfen. Hören Sie nur weiter. Auhuber hat gesehen, wie der Nachtwächter an dem gewissen Abend verschiedene Gegenstände in Ihre Mappe hineinpackte, und meint, ganz unmöglich wäre es doch nicht, daß dem Bauer die Brieftasche aus dem Rock geglitten und mit den anderen Sachen in Ihre Mappe gekommen sei."

„Das ist wohl die Dankbarkeit dafür, daß ich den Kerl im Dienst behalten habe? Jetzt stempelt er mich noch zum Dieb! Das Geld ist nicht in der Mappe!" rief der Kommerzienrat.

„Sie haben also schon in die Mappe gesehen seit der Zeit. Dann ist allerdings jede Hoffnung verloren und ich beklage den armen Mann auf das tiefste", sagte der Pfarrer.

Der Kommerzienrat wurde plötzlich ganz bestreten. Ohne ein Wort zu sagen, öffnete er seinen Schreibtisch, holte die von ihrem letzten Dienst noch schmutzbefleckte Mappe heraus und reichte sie dem Pfarrer hin.

„Bitte!" sagte er.

Der Pfarrer brauchte nur zu öffnen; mit dem ersten Blick sah er eine schmierige Brieftasche, die ganz entschieden nicht das Eigentum des Kommerzienrats war. Mit freudigem Aufleuchten seiner Augen holte er sie hastigen Griffes heraus und reichte sie dem Kommerzienrat.

„Die Tasche gehört doch nicht Ihnen?"

Der Kommerzienrat sah auf die Tasche, ergriff sie und fand sie voll Geld. Mit zitternder Stimme sagte er: „Wahrhaftiger Gott, das ist die Brieftasche des Schriffelbauers!"

(Fortsetzung folgt.)

allmählich auch die vornehme Gesellschaft in Frankreich, in England und neuestens auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ganz anderen Augen auf den deutschen Kaiser blicken lernen. In England war der Kaiser als Enkel der Königin Viktoria ja schon lange den Spitzen der Gesellschaft bekannt, und dieses genauere Kennen seiner Persönlichkeit hat sich nun verallgemeinert. Daß die französische und nordamerikanische vornehme Gesellschaft von der in ihren Republiken herrschenden Gleichheit außerordentlich wenig entzückt sind, ist bekannt; sie erstreben Beachtung, Anerkennung und hervorragende soziale Lebensstellung, alles Dinge, die sich in Republiken im gewünschten Maße nicht immer finden lassen. Die zahlreichen Heiraten reicher nordamerikanischer Erbinnen mit europäischen Herren von Rang und Stand, die von Jahr zu Jahr zunehmen, lassen nur zu deutlich erkennen, daß das Ansammeln und der Besitz von Millionen auf die Dauer auch nicht allein genügt.

Die französische Gesellschaft brach in der großen Automobilfahrt Paris-Berlin den bis dahin lastenden Bann, es war durchaus keine Zufälligkeit, daß dieses Ziel gewählt wurde, die liebenswürdige und ritterliche Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II. hat in hohem Maße dazu beigetragen. Und seitdem ist die Begegnung des Kaisers mit Franzosen in raschem Maße gestiegen. Auf seinen Nordlandsreisen ist der Monarch wiederholt mit hervorragenden Franzosen zusammengetroffen; wir erinnern nur an die Begegnung mit dem früheren Minister-Präsidenten Waldeck-Rousseau. Den Passagieren französischer Vergnügungsdampfer hat der Kaiser bereitwillig die Besichtigung der Jacht „Hohenzollern" gestattet, auch die Offiziere französischer Kriegsschiffe sah der Kaiser bei sich, und mehrere dieser Herren haben außerordentlich interessante und lange Berichte über dieses Ereignis veröffentlicht, die von der ganzen französischen Presse ohne Kritik abgedruckt wurden.

Es wird von den Ausländern, welche der Kaiser bei diesen Gelegenheiten empfangen hat, ausnahmslos die rückhaltslos offene Aussprache des Monarchen gerühmt, allen hat die kaiserliche Liebenswürdigkeit aufrichtige Freude bereitet, sie wird eine schmeichelhafte Ehrung genannt. So erfreulich und ehrenvoll es für einen Franzosen oder einen Amerikaner ist, von Herrn Loubet resp. von Herrn Roosevelt angesprochen zu werden, eine Unterhaltung mit dem deutschen Kaiser ist ihnen doch noch etwas besonderes, das seinen dauernden Wert behält.

So sind denn auch in diesem Sommer eine ganze Anzahl von hohen und schwerreichen Personen der französischen, englischen und amerikanischen Gesellschaft in Kiel, sie reisen später in die nordischen Gewässer und viele andere werden ihnen folgen. So werden u. a. die Nord-Amerikaner Armour, Vanderbildt und Summers genannt, Männer, die mehr Millionen Dollars im Vermögen haben, als ihre Namen Buchstaben zählen. Die Flotte der sommerlichen Vergnügungsdampfer folgt, und wenn der Kaiser seine Reise erst angetreten haben wird, werden wir bald genug von interessanten Begegnungen hören. Und, wenn wir auch diesen Tatsachen keine übermäßige Bedeutung beilegen wollen, bezeichnend ist es doch, wie ausführlich und gern die ausländischen Zeitungen über solche Vorkommnisse berichten. Sie würden es nicht tun, wenn sie nicht wüßten, daß diese Berichte ihre Leser interessieren.

Wir Deutschen ehren unseren Kaiser und seinen scharf erfassenden, energischen Geist, seine hohe Teilnahme für alles, was unsere Zeit bewegt. Aber wir können uns auch freuen, daß das Oberhaupt des Reiches so weiten Kreisen der ganzen Welt menschlich näher tritt, wir müssen die Achtung und Sympathie verstehen, die hierin liegt. Damit wird keine internationale Politik beeinflußt, aber es bilden sich doch weitere und immer weitere Kreise, welche wissen, daß das so oft auftauchende törichte Geschwätz in deutschfeindlichen Zeitungen des Auslandes eine elende Verleumdung ist.

Natürlich wenden sich auch die Deutschen Sommer für Sommer in höherem und höherem Maße dem Norden zu. Was für den, der Zeit und Geld hat, einmal im Leben: Italien in Frühling oder Herbst bedeutet, das wird für ihn Norwegen-Schweden im Sommer. Und bei den großen Dampferfahrten mit ihren verhältnismäßig sehr billigen Preisen ist selbst für einen Mittelstandsmann keine Unmöglichkeit mehr, sich einmal die Stelle zu besehen, wo unser Erdteil — zu Ende ist! Für das reisende Publikum hat Kaiser Wilhelm II. tatsächlich erst wieder Norwegen entdeckt. Tausende und Abertausende fließen jetzt Sommer für Sommer dem schönen Lande zu.

Leopold Sturm.

Der Trebertrockner Schmidt vor den Geschworenen.

Hg **Kassel**, 29. Juni.

In der heutigen Verhandlung gegen den Angeklagten Schmidt gelangte zunächst der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1898/99 zur Verlesung. Für das Geschäftsjahr zahlte die Trebergesellschaft 25 Prozent Dividende, obgleich Gewinne nicht erzielt wurden. Um das zu ermöglichen, überwies der Angeklagte einfach aus seinem Privatvermögen der Trebergesellschaft 1 481 600 Mark, was aber weder aus dem Geschäftsbericht, noch aus der Bilanz zu ersehen war.

Angeklagter Schmidt meint, daß es richtig gewesen wäre, diese Zuwendungen zu erwähnen. Er hätte es deshalb nicht getan, weil er sonst den zu verfolgenden Zweck nicht erreicht hätte. Er wollte vermeiden, daß wegen starker Rückgänge der Dividende heftige Angriffe von seiten der Gegner gegen die Trebergesellschaft erfolgten.

Es wird sodann in der Zeugenvernehmung vom Sonnabend fortgefahren.

Zeuge Kaufmann Rosenthal aus Kassel war Kassierer der Trebergesellschaft und hatte außerdem die Privatbücher des Angeklagten zu führen. Er schätze das Privatvermögen des Angeklagten im März 1900 auf ungefähr 3 Millionen Mark. Seine Frau hat ein Vermögen von ungefähr 80- bis 100 000 Mark besessen, das aus Zuwendungen Schmidts, Geschenken und ihrem eigenen Privatvermögen bestand. Als die Trebergesellschaft kurz vor dem Konkurs stand, habe Schmidt einmal 17 000 und dann wieder 13 000 Mark dem Vermögen seiner Frau entnommen, um damit dringende Gläubiger zu bezahlen.

Staatsanwalt: Zeuge, die Trebergesellschaft war wohl sehr oft in Geldverlegenheiten?

Zeuge: Das könnte ich nicht weiter sagen.

Staatsanwalt: Hier habe ich einen Brief, den der Brauereibesitzer Otto aus Dortmund an Schmidt richtete, und in dem er bitter klagt, daß ihm an Stelle der gewünschten 3- bis 400 000 Mark nur 800 Mark geschickt worden sind und davon der größte Teil in Brief- und Wechselmarken.

Zeuge: Das mag vorgekommen sein, daß die Gesellschaft nicht immer sofort flüssige Gelder hatte und war seinerzeit das Geld sofort nach Einlauf des Briefes abgeschickt worden.

Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß Otto sofort bezw. in einigen Tagen das Geld haben wollte, aber erst in einigen Tagen erst 800 Mark und noch dazu in Kupons, Wechsel- und Briefmarken erhalten habe; das sei sicherlich ein Zeichen, daß die Gesellschaft sehr im Drucke war und an baarem Gelde so gut wie garnichts besaß.

Zeuge meint, daß es eine kaufmännische Gepflogenheit sei, daß man auch Kupons, Wechsel- und Briefmarken einsende.

Darnach wird Zeuge Kaufmann Bartel aus Halle vernommen, der vom Jahre 1897 bis zum Zusammenbruche kaufmännischer Beamter der technischen Abteilung der Trebertrocknung gewesen ist. Er äußert sich über die Rentabilität der einzelnen Werke dahin, daß im wesentlichen Gewinne bei den Werken absolut nicht eingegangen sind. Schmidt habe immer größere Geldmittel gehabt, sodaß er wohl annehmen konnte, daß Schmidt durch Verkauf von Maschinen sehr viel verdiene.

Zeuge Kaufmann Brauns war seit dem Jahre 1892 in verschiedenen Stellen der Trebertrocknung tätig, 1898—1901 als kaufmännischer Direktor der galizischen Tochtergesellschaft.

Präsident: Wie ging denn die Sache in Galizien?

Zeuge: Als ich im Mai 1901 von dort zurückberufen wurde, war die Meinung die, daß man das Werk eingehen lassen werde. Ueberschüsse seien nicht erzielt worden, dagegen müsse er sagen, daß das Werk immer mit Aufträgen beschäftigt gewesen sei.

Die Leumundszeugen stellen dem Angeklagten Schmidt ein durchweg günstiges Zeugnis aus. Niemand von ihnen ist der Ansicht, daß der Angeklagte einen protzenhaften Luxus betrieben habe. Alle sagen von ihm, daß er einfach, schlicht und bürgerlich gelebt habe, trotzdem er etwa 60 000 Mk. pro Jahr für seine Bedürfnisse verbraucht. Darunter waren aber auch die Repräsentationskosten.

Dem Kaufmann **Malmus** in Kassel hat der Angeklagte Schmidt anfangs des Jahres 1901 gesagt, die Besitzer der Aktien würden noch Freude an den Papieren erleben. Auch er ist der Meinung, daß Schmidt sehr einfach und bescheiden gelebt habe. Zeuge glaubt nicht, daß Schmidt ihn veranlassen wollte, ihn zum Ankaufe von Treberwerten zu bewegen, denn dieselbe Auskunft, die er ihm gegeben, habe er auch seinem Schwager, der erhebliche Verluste durch die Trebertrocknung erlitt, zuteil werden lassen.

Die früheren Aufsichtsratsmitglieder **Schulze-Dellwig, Schlegel** und **Hermann Sumpf** werden zum Schlusse der heutigen Verhandlungen vernommen. Sie sagen aus, daß sie auch jetzt noch Vertrauen zu Schmidt hätten.

Schulze-Dellwig bemerkt allerdings zum Abschluß seiner Vernehmung, er möchte zwar bei der Ehre des Angeklagten annehmen, daß Schmidt an ein gutes Ende geglaubt habe. Wenn man dann aber wieder höre, wenn ein Beamter der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. erzählt, der Angeklagte hätte vor Jahren ¼ Million Mark bei der Englischen Bank deponiert, dann denke man wieder anders über Schmidt.

Zeuge **Schlegel**, der frühere stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, glaubt nicht, daß der Angeklagte ernste Bedenken wegen der Zukunft gehabt habe. Von den großen Forderungen der Trebergesellschaft an die Tochtergesellschaften hat er zum erstenmal gehört, als die 22 Millionen Mark-Garantie auf 15 Jahre vom Aufsichtsrat übernommen wurde. Er kennt Schmidt seit 25 Jahren als anständigen Mann.

Der frühere Aufsichtsrat der Trebertrocknung, **Hermann Sumpf**, meint auch, daß Schmidt bis zuletzt die Ueberzeugung gehabt habe, es werde zu gutem Ende kommen. Die Höhe der Engagements der Trebertrocknung bei der Leipziger Bank sind ihm bekannt geworden am 22. oder 23. Juni in Berlin, als Schmidt die Hülfe der Deutschen Bank in Anspruch nehmen wollte.

Präsident: Bereits im Jahre 1896 sagten Sie in einem Schreiben an Ihren Bruder, Sie hätten das Gefühl, als ob Ihnen Schmidt die Haut ordentlich vollüge.

Zeuge: Ja, infolge der heftig gewordenen Konkurrenz war ich mir zweifelhaft geworden.

Präsident: Im Jahre 1898 schrieben Sie wieder an Ihren Bruder, der alte Argwohn bestehe indes noch.

Zeuge: Ja, da hat wohl auch etwas Aehnliches vorgelegen. Ich habe mich aber immer von Schmidt überzeugen lassen. Ich möchte meinen, daß Schmidt bis zuletzt der Ueberzeugung war, er könne das Unternehmen durchbringen. Allerdings muß ich jetzt annehmen, daß Schmidt, als es nicht klappte, nicht mehr bei der Wahrheit blieb und die

erste Lüge

die andere nach sich zog. Die Forderung für die Nachlieferung habe er für gerechtfertigt gehalten, sonst hätte er sich nicht an dem 22 Millionen-Konsortium beteiligt.

Die Verhandlungen werden sodann auf morgen 9 Uhr vertagt.

Deutschland.

Kaisertage in Kiel. Der Kaiser gab am Sonntag-Abend auf der „Hohenzollern" ein Festmahl für den kaiserlichen Jachtklub. Am Montag-Vormittag hörte der Monarch den Vortrag des Staatssekretärs v. Tirpitz, während die Kaiserin die Marine-Garnisonschule in Friedrichsort besuchte. An der Binnenregatta für Kriegsschiffsboote beteiligte sich auch das amerikanische Geschwader.

Eine Pensionserhöhung der Lehrerwitwen wird von den Vereinen preußischer Volksschullehrer angestrebt. Dem Kultusminister soll eine Eingabe zugehen.

Zwei alte deutsche Generale sind gestorben: Ulrich v. Blücher in Berlin und Hugo Senfft von Pilsach auf seinem Gute bei Dresden. Ersterer zählte 87, letzterer 82 Jahre.

Zur Scheidung katholischer Ehegatten. Auf Wunsch des katholischen Episkopats in Preußen wies der Justizminister die Gerichte an, vor Anberaumung des Sühnetermins in Ehesachen, auch wenn nur ein Gatte katholisch ist, die katholischen Pfarrer unverzüglich zu benachrichtigen.

Der preußische Kriegsminister von Goßler, der gegenwärtig einen dreimonatigen, mit dem 14. August ablaufenden Urlaub genießt, hat sich zum Kaiser nach Kiel begeben. Es wird zwar behauptet, Herr v. Goßler sei lediglich zur Teilnahme an den dortigen Festen in Kiel eingetroffen. Möglich ist es aber doch auch, daß er sich bereits vom Kaiser verabschiedet hat. Der Monarch dehnt seine Nordlandfahrt in diesem Jahre so lange aus, daß er bis zur Beendigung des Urlaubs Herrn v. Goßlers möglicherweise noch nicht in Berlin eingetroffen ist. Der gegenwärtige Kriegsminister aber wird nicht mehr in sein Amt zurückkehren, in Herrn v. Einem ist ihm bekanntlich der Nachfolger erstanden.

Tritt der sächsische Ministerpräsident v. Metzsch von seinem Posten zurück? Nach den „Leipz. N. N." hat der Ministerpräsident v. Metzsch seine Demission beim Könige eingereicht. Der König lehnte das Abschiedsgesuch mit der Begründung ab, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten, einen Nachfolger zu finden, groß seien. Die „Dresd. N. N." behaupten dagegen, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die Rücktrittsgerüchte unbegründet seien. Der Minister genieße trotz des Wahlausfalls (in den 23 sächsischen Wahlkreisen wurden 22 Sozialdemokraten gewählt), das ungeschwächte Vertrauen des Königs. Die „Tägliche Rundschau" will diese Angabe als Dementi nicht gelten lassen, sie glaubt, daß der Rücktritt beschlossene Sache sei und schreibt: Der leitende Minister verkörpert in sich das bisherige Regierungssystem, gegen das eine weit- und tiefgehende Mißstimmung im Lande vorhanden ist. Sein Rücktritt wäre also nur die natürliche Konsequenz der neuen Lage.

Die Diamanthochzeit auf dem Throne. Am vorgestrigen Sonntag feierte, wie bereits kurz erwähnt, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Strelitz sein diamantenes Hochzeitsfest. Ist es sonst nur sehr wenig Eheleuten vergönnt, ein solches Erinnerungsfest zu feiern, so ist es gekrönten Menschen wohl noch weit seltener beschieden gewesen, sechzig Jahre in glücklicher Ehe nebeneinander zu leben.



Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog Friedrich Wilhelm, geboren am 17. Oktober 1819, verlobte sich im Jahre 1842 mit der königlichen Prinzessin Augusta Karoline von Großbritannien und Irland und von Hannover. Die Hochzeit fand im Buckingham-Palast zu London 1843 statt. Die Großherzogin Augusta Karoline ward am 19. Juli 1822 als älteste Tochter des Herzogs von Cambridge im Schloß Monbrillant bei Hannover geboren. Die Großherzogin ist trotz des hohen Alters noch recht rüstig, der Großherzog aber ist blind und in letzter Zeit etwas kränklich geworden. Bereits Mitte der vierziger Jahre hatte er



Großherzogin Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz.

das Augenlicht verloren, sodaß er schon als blinder Fürst am 6. September 1860 die Regierung des Großherzogtums übernahm. 1848 wurde dem Paare der einzige Sohn, der jetzige Erbgroßherzog Adolf Friedrich geboren, der danach auch schon im 55. Lebensjahre steht; er ist mit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt vermählt und hat 4 Kinder.

Der neue Reichstag. Nachdem die Restichwahlen erledigt sind, setzt sich der neue Reichstag aus 52 Konservativen, 19 Mitgliedern der Reichspartei, 9 Antisemiten, 100 Mitgliedern des Zentrums und 2 Hospitanten, 51 Nationalliberalen, 21 Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei, 6 der deutschen Volkspartei, 9 der freisinnigen Vereinigung, 81 Sozialdemokraten, 9 Elsässern, 16 Polen, 3 Welfen, 7 Mitgliedern des Bauernbundes und des Landwirtebundes, 1 Dänen, 11 Wilden zusammen.

Alterspräsident des neuen Reichstages wird, da Dr. Langerhans, das älteste Mitglied des bisherigen Reichstages, nicht mehr kandidiert hat, voraussichtlich der konservative Abgeordnete für Prenzlau, v. Winterfeld-Menkin, geboren am 2. März 1823, werden. Die nächstältesten Mitglieder, auf die unter Umständer die Würde des Alterspräsidenten übergehen kann, sind Dr. Rintelen und Graf Hompesch, beide 1826 geboren.

Die im zweiten Berliner Wahlkreise vorgekommenen Wahlbetrügereien beschäftigen die Behörden aufs lebhafteste. Es läßt sich nach dem bisherigen Stande der Untersuchung nicht behaupten, daß der Umfang den Wahlinteressen einer bestimmten Partei habe dienen sollen, oder zu deren Gunsten planmäßig inszeniert worden sei. Wir befürchten, daß die Schuldigen auch garnicht ermittelt werden, so streng man auch die Untersuchung führen mag. Welcher Wahlvorstand wird sich bei der „Fülle der Gesichte" noch des einzelnen entsinnen können, der seine Stimme auf den Namen eines Verzogenen oder Verstorbenen abgegeben hat. Man wird diesmal darum die Angelegenheit, so ernst sie an sich ist, als geschehen und unabänderlich betrachten, dafür aber um so gründlichere Maßnahmen treffen, um bei künftigen Wahlen die Verübung ähnlicher Schwindeleien zu verhindern. Das ließe sich z. B. recht einfach dadurch bewirken, daß dem Wahlvorstande von den Ortsbehörden über die bis zum Wahltage eingetretenen Aenderungen der Wahllisten Mitteilung gemacht würde.

Dem Reichskanzler hat der Bund der Landwirte den Krieg erklärt und er scheint ihn bis aufs Messer führen zu wollen. Kein Tag vergeht, ohne daß in den Bundesorganen heftige Angriffe auf den höchsten Staatsbeamten gemacht würden. Neuerdings heißt es, die Bündler hätten bei Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten die letzteren für das kleinere Uebel angesehen, weil sie der Meinung seien, daß der Reichskanzler mit diesen wenigstens jetzt noch nicht regieren wolle, während er mit den Freisinnigen bereits gemeinsame Sache mache. Die Unterstützung sozialdemokratischer Kandidaten durch den Bund solle die hell leuchtende Warnungstafel sein, die den Regierungen endlich einmal den Irrweg zeigen sollte, den sie wandelten.

Allerlei „Unerfreuliches" teilt die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" aus dieser Kolonie mit. Als höchst peinlich werde die „Meinungsverschiedenheit" zwischen dem Gouvernement Südwestafrikas und dem auswärtigen Amt in Berlin in der Frage der Ansiedlung der Buren empfunden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Infolge einiger Abänderungen, die Kaiser Franz Josef an seinem Reiseprogramm vorgenommen, hegt man in Wien die Befürchtung, daß in der inneren Politik der habsburgischen Doppelmonarchie noch Ueberraschungen bevorstehen. Am heutigen Dienstag nimmt der Kaiser an der Siebenjahrhundertfeier Braunaus zur Stadt ten. Es war nun festgesetzt worden, daß der Kaiser von dort zum Sommeraufenthalt nach Ischl fahre. Entgegen dieser Festsetzung kehrt der Kaiser bereits am Abend des Jubeltages nach Wien zurück. Da die Beeidigung des neuen ungarischen Ministeriums Khuen-Hedervary vollzogen, die drohende Krise im Kriegsministerium beigelegt ist und der Gesundheitszustand des Kaisers vorzüglich ist, fehlt jeder äußere Anlaß für die Verschiebung des seit Wochen feststehenden Reiseplans. Es scheint daher, so wird der „Voss. Ztg." aus Wien gemeldet, daß sich hinter den Kulissen der österreichischen Politik etwas vorbereitet. Durch die Rückkehr des Kaisers nach Wien erhalten die Gerüchte, daß die Sommerruhe in der österreichischen Politik noch nicht eingetreten sei, neue Nahrung. — Ein römisches Blatt hatte zu melden gewußt, Kaiser Franz Josef habe sich zu einem Besuche des Königs Viktor Emanuel in Rom entschlossen. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht war mit Händen zu greifen. Die Meldung ist denn auch inzwischen für erfunden erklärt worden. Was Präsident Loubet wagen darf, unterläßt Kaiser Franz Josef aus nahe liegenden Gründen, die auch im Quirinal anerkannt werden.

Italien.

Je näher der Tag der Abreise Königs Viktor Emanuels nach Paris heranrückt, um so eifriger erörtern begreiflicherweise die Blätter Frankreichs und Italiens die politische Bedeutung dieses Besuches, der für die nächsten Wochen ja eines der hervorragendsten Gesprächsthematen bilden wird. Zufolge einem Telegramm des „B. T." aus Rom berichtet die dortige „Italia", daß eine große Anzahl italienischer Abgeordneter gelegentlich der Reise des Königs sich gleichfalls nach Paris begeben werde, um dort mit den Mitgliedern der französischen Deputiertenkammer eine Art Verbrüderung zu feiern. Die Sache ist von dem Präsidenten der interparlamentarischen Gruppe in der französischen Kammer eingefädelt worden, auf dessen Einladung die italienischen Herren in Paris erscheinen. Die Eisenbahnen haben angesichts des guten Zwecks Reiseermäßigungen (?) in Aussicht gestellt.

Balkan.

Zwischen Serbien und der Pforte sind die diplomatischen Beziehungen nun gleichfalls wieder aufgenommen worden. Der Sultan hat die Notifizierung der Thronbesteigung Peters sogar herzlicher beantwortet als die übrigen europäischen Staatsoberhäupter. Peter I. scheint sich übrigens auf die auswärtige Politik stürzen zu wollen, um die Aufmerksamkeit seiner Serben von sich und den Landesereignissen abzuwenden, er sucht mit Bulgarien in Sachen der mazedonischen Frage zu verhandeln. Auch ein schönes und beglückendes Thema.

Rußland.

Der erste Beamte Rußlands. Wie der „Voss. Ztg." aus Petersburg berichtet wird, soll der Finanzminister von Witte demnächst zum Staatskanzler ernannt werden. Man kann nicht umhin, der Neubesetzung dieses Amtes, das seit dem Tode Gortschakows verwaist war, große politische Bedeutung beizumessen. Zum Nachfolger Wittes im Finanzministerium ist der Adelsmarschall Suchomlinow ausersehen, der den Ruf eines ausgezeichneten Juristen genießt. Früher war er erster Staatsanwalt bei der Gerichtskammer in Odessa, hat aber diesen Posten aufgegeben, um sich ganz der Verwaltung seines ausgedehnten Besitztums und der Vertretung des Adels zu widmen.

Rußlands Erfolge in Ostasien sind grenzenlos. China hat sich seinem Machtgebot längst unterworfen; jetzt scheint sich auch Japan, das stets so kühn auf seine unantastbare Selbständigkeit sowie auf seinen Einfluß im fernen Osten pochte, in die Arme der russischen Freundschaft stürzen zu wollen. Nicht ohne ernste Beklemmungen berichten die Londoner Blätter, fast die gesamte japanische Presse stimme Loblieder auf den russischen Kriegsminister Kuropatkin an und betone, daß dessen Besuch eine wunderbare Annäherung Japans an Rußland herbeigeführt habe. Ein Blatt hebt besonders den Umstand hervor, daß der russische Minister als Gast des Kaisers von Japan im Schibapalaste gewohnt habe. Das sei eine ganz ungewöhnliche Auszeichnung, da dieser Palast noch von keinem Ausländer, mit alleiniger Ausnahme von Prinzen aus königlichem Geblüt bewohnt worden sei.

Die Schatten von Kischinew. In Petersburg hat man sich sehr über den Präsidenten Roosevelt geärgert, weil er sich in die inneren Angelegenheiten des Staates, die Judenbehandlung, einmischt. Allein solche Greuel, wie die Kischenewer, fordern die Zivilisation der ganzen Welt in die Schranken, dabei ist es gleichgültig, ob, wie es jetzt heißt, die Uebermittelung der jüdischen Petition an den Zaren durch den amerikanischen Botschafter in Petersburg nur eine persönliche, nicht eine offizielle Handlung Roosevelts ist. Einer Nachricht der „Central News" aus Washington zufolge wird Rußland die Petition sicherlich zurückgeben. Das glauben wir nicht, denn ein Präsident der Vereinigten Staaten, hinter dem 85 Millionen Amerikaner stehen, läßt sich nicht so abspeisen.

Frankreich.

Waldeck-Rousseau, dem man Mangel an Entschiedenheit doch gewiß nicht zum Vorwurf machen kann, hat seinem Amtsnachfolger, Ministerpräsidenten Combes, ein energisches Halt und Zurück! zugerufen. Der kluge und weitschauende Staatsmann hat längst erkannt, daß Combes den Bogen überspannt und sich in Gefahr begibt. Die Kammermehrheit für die Regierung wird immer kleiner und der Tag ist anscheinend nicht mehr ferne, an dem der gegenwärtige Kabinettschef seine Stellung erschüttert sieht. Natürlich wird dann der Rückschlag nicht ausbleiben.

England.

Also doch! England hat sich nach langem Widerstreben endlich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß seine Industrie von derjenigen Deutschlands immer mehr und mehr überflügelt wird. Es hat infolgedessen den Gründen dieser Erscheinung nachgespürt und entdeckt, daß es in England an der erforderlichen Pflege der technischen Wissenschaften mangele. Englische Techniker und Ingenieure, die vorwärts wollen, sahen sich schon seit einer Reihe von Jahren genötigt, das Ausland aufzusuchen und in Deutschland oder in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wissenschaft der Technik zu studieren. Diesem Uebel soll nun abgeholfen werden. Der bekannte Führer der Liberalen, Lord Rosebery, hat dieser Tage dem Vorsitzenden des Grafschaftsrats in London einen Entwurf unterbreitet, in dem die Errichtung einer technischen Hochschule, nach dem Muster der in Charlottenburg bestehenden, angeregt wird. Die neue Einrichtung ist kostspielig, das verhehlt sich das Komitee, das den genialen Gedanken gefaßt hat, keinen Augenblick. Zehn Millionen Mark sind das Mindeste, was dafür aufgewendet werden muß. Aber die harte Notwendigkeit fordert dieses Opfer. Lord Rosebery hat bereits ein Finanzkonsortium gewonnen, das die Ausführung des Gedankens unternehmen will, wenn die Regierung die nötigen Sicherheiten leistet. Der Kolonialminister Chamberlain wird selbstverständlich für den Plan warm eintreten, und das übrige wird sich dann ja finden.

Hypotheken und Bauvorschüsse

sind in jeder Höhe auf städtische Objekte zu haben. (7690

Krewinkel,
Bochum-Ehrenfeld,
Clemensstraße 12.

Gegen Rauchplage

schützt mein abprobierter
Cement-Schornsteinkopf.
Keine hohen Schornsteine mehr für neue Schornsteine zu empfehlen.
Aeußerst billig!
Fr. Hartmann, Maurermstr.,
Kirchhofstraße 82.
Zum Patent angemeldet H. 29483 V. 36. d. 7294

Wormser Weinmost

unvergohrener, alkoholfreier Traubensaft.
Hochedler Tafel- and Sanitäts-Wein.
Eine Flasche Weinmost ist reiner Saft von 3 Pfund Trauben.
Zu haben in 1/1 und 1/2 Literfl. bei
F. Bottermann,
Bahnhofstraße 56.



Täglich Prima frisches
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch
empfiehlt (637
Josef Weinberg,
Witten,
37 Hauptstr. 37.

Für sofort
70—100 Ltr. Milch
von zahlungsfähigem Verkäufer gesucht. Offerten unter B. 8171 an die Geschst. des Witt. Tagebl.

3—400 Sack
Buchensägemehl
hat abzugeben (8175
Dampfsägewerk, Herbede.

Flechte,

Schuppen-, Kopf-, Bart- und nässende Flechte
wird ohne Berufsstörung beseitigt ebenso andere Hautübel, Beinleiden und Haarausfall. Frau **Wolff, Bochum, Kreuzstraße 15.** Nähe Bahnhof Süd. (6000

A. Krentler,

wissenschaftlich geprüft vom deutschen Naturheil-Bund.
Behandlung aller Krankheiten.
Spez.: Frauenleiden.
Sprechstunden: 3—7.
Bahnhofstraße 59.

Patentanwalt (625
Kuhlemann,
Bochum, Rechenerstr. 7.
Fernsprecher 138.
Dortmund, Heiligerweg 23½,
Fernsprecher 1953.

Ein fast neuer eiserner
Schornstein,
8 m lang, billig zu verkaufen.
8169) Hauptstraße 17.

Von einer gross. Deutschen Versicherungs-Gesellschaft
wird ein solider,
energischer Herr
zur Einführung einer
neuen Versicherungs-Branche,
welche für jeden industriellen Betrieb von größtem Interesse ist, gegen hohe Bezüge als
Vertreter
gesucht. Bevorzugt werden Herren, welche in der Assekuranz bisher schon tätig waren und solche, die in den Kreisen der Industrie regelmäßig, geschäftlich verkehren.
Offerten unter **F. G. 726** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** erbeten. 8067

Voranzeige.

Mittwoch, den 1. Juli

früh

beginnt unser

Seiden-Stoff-Verkauf.

Ein aus der bedeutendsten Fabrik Krefelds hervorragend billig erworbener Posten nur guter Seidenstoffe in farbig, schwarz, glatt und gemustert legen wir zur schnellsten Räumung morgen Mittwoch zum Verkauf aus.

Preise geben wir morgen bekannt.

Gebr. Coppel,
Witten,
Manufakturwaren-Abteilung.

Heute haben wir
zum Verkauf separat ausgehängt:

80 Knaben-Anzüge

in diversen Größen und Qualitäten, nur solche Sachen, wovon ganze Sätze nicht mehr komplett am Lager sind, deren Verkaufspreis aber sonst ein viel höherer war.
Zum Aussuchen:

Jeder Anzug 3,95 Mk.

Diese Gelegenheit bietet sich sobald nicht wieder.

Jacob & Co., Witten,
26. Bahnhofstraße 26. 8178

Billig! Kolonialwaren. Billig!

Bahnhofstr. 70. **Carl Schenk,** Breitestr. 75.

Ia. Hoffmann's Reisstärke,
lose per Pfund nur 25 Pfg.

Silberglanzstärke	per Karton	15 Pf.
Crêmstärke	„ „	19 „
Hoffmanns Speisemehl	„ „	20 „
Feinste **Nudeln** (Sternchen, Faden, Band usw.), für Suppe und Gemüse,	per Pfd.	22 „
do. aus feinst. Gries, Ia. Qual.,	„ „	28 „
lose **Hausmacher**	„ „	28 „
lose **Maccaroni**	„ „	29 „
franz. Griesmehl	pr. Pfd. 18, 20 u.	22 „
W'Mehl 000 (Witt. Walzenm)	p. Pfd.	12 „
Kaisermehl		14 „
Blütenstaub		16 „

Feinstes gar. reines amerikan. Schmalz,
per Pfund 58 Pfg.

Ia. **Tafelöl,** hochfein,	1 Ltr.-Fl.	150 Pf.
„ **Salatöl**	per Liter	95 „
„ **Butteröl**	„ „	55 „
„ **Rüböl**	„ „	51 „
Denat. Spiritus	„ „	25 „
Essig, sehr stark	„ „	6 „

Schweizerkäse,
hochfein, sehr saftig, per Pfund 90 Pfg.
im Schnitt „ „ 95 Pfg.

Ia. **Holländer**	per Pfd.	75 Pf.
do. fein	„ „	60 „
Ia. **Edamer**	„ „	75 „
hochfein. **Limburger,** echten Allgäuer	per Pfd.	30 u. 40 „
Blockwurst, sehr f.,	„ „	100 u. 110 „
Fleischwurst, sehr fein,	per Pfd.	80 „
hess. **Leber- u. Rotwurst**	„ „	75 „
hiesige „ „	„ „	50 „

Palmin,
per Pfund 58 Pfg.

Margarine,
hochfeine Qualität,
zu 50, 60, 70 und 80 Pfg.

Ia. **Obstgelee**	per Pfd.	25 Pf.
3 Pfd. Emaille-Töpfe		90 „
10 Pfd. Emaille-Töpfe)		
10 Pfd. Emaille-Eimer)		230 „
Ia. **Himbeersaft**	per Pfd.	40 „
Ia. **Preißelbeeren**	„ „	40 „

Feinste Molkerei-Süßrahmbutter, stets frisch
und zu den billigsten Tagespreisen, heute per Pfund **1,10.**

Fueser's Kaffee (Modernste Kaffee-Rösterei der Welt)
stets frisch und wohlschmeckend in den Preislagen von
35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 80 und 90 Pfg. per ½ Pfund.
Alle nicht angeführten Kolonialwaren äußerst billig.
Sämtliche Waren sind stets frisch und von vorzüglicher Qualität.

Breitestr. 75. **Carl Schenk,** Bahnhofstr. 70.

Restaur. Schilling, am Markt.
Heute: **Abschieds-Konzert**
des Damen-Orchesters Stefani. 8184
Von Mittwoch, den 1. Juli ab: Täglich Konzert der
Italiener-Truppe Toledo aus Neapel.
Jeden Sonntag- und Donnerstag-Vormittag:
Entree frei! **Matinée.** Entree frei!

Graham-Brot
täglich frisch zu haben bei 8188
Hermann Schröder,
Grob- und Feinbäckerei, Marktstr. Nr. 11.

Gut erhaltener 8176
Kinder-Sitzwagen
mit Verdeck billig abzugeben. Näh. zu erfr. in der Geschst. d. Witt. Tgbl.

Hühner,
graue Schotten und schwarze Minorka, billig zu verkaufen.
7984 Ruhrstraße 10.

Von der Wirtschaft Dönhoff, Heven, bis zum Bahnhof Witten-W. eine **gold. Brosche verloren** gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der 8188
Wirtsch. **Dönhoff,** Heven Nr. 210.

Ich erkläre hiermit, meinem Sohne **Max** auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
8201 **L. Sulanke.**

Rösing's Witten-R. Homöopathie hannistr. 4a.
Sprechstunden: ● Seiteneingang, Dienstag u. Freitag Nachm. 2-4 Uhr.



Tragende und Milch-
Kühe
angekommen, welche zur Abnahme empfehle.
Salomon Klein,
Wiesenstr. 11.

Wäsche 8174
zum Waschen u. Bügeln im Hause wird angenommen. Königsholz 27.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen oder auf einige Monate zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt 8182 erbeten.

Frische gute **Bauernbutter**
per Pfd. **90 Pfg.** vers. in Postcolli
Heinr. Jul. Upmann,
Lengerich i. Westf.

Carl Spennemann, Witten.

Von heute ab:

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abteilungen des Warenlagers sind **grosse Bestände weit unter dem Einkaufspreis ausgelegt.**

Hierunter befinden sich:

30 Stück Kinder-Sommer-Jacken,
für jedes Alter zum Preise von **3, 4, 5** und **6** Mk.

30 Stück schwarze Damenkragen (Kurze Form)
zum Preise von **1, 1,50, 3, 5, 6, 10, 15** Mk.

20 Stück farbige Damen-Jacken
zum Einheitspreise von **2** Mk.

15 Stück schwarze Damen-Jacken
zum Einheitspreise von **3** Mk.

20 Jacken-Kostume
zum Preise von **3, 5, 6** und **8** Mk.

20 Stück Kostum-Röcke in Wollstoff
zum Preise von **4, 5, 6, 8, 9, 10** Mk.

16 Stück Morgenröcke in Wolle und Biber
zum Preise von **5, 8, 10** und **12** Mk.

50 Stück Damen-Blousen in Wolle u. Seide
zum Preise von **1,50, 2, 3, 4, 5, 6—12** Mk.

12 Stück Staubmäntel
zum Preise von **3, 4, 5** und **6** Mk.

20 Stück schwarze Promenadenmäntel
zum Preise von **5, 8, 10, 12, 15** Mk.

100 Buckskin-Knaben-Anzüge, Wasch-Anzüge und Wasch-Blousen.

Ferner:

Kleiderkattune — Kleiderstoffe — Sonnenschirme — schwarze und crême Spitzen — Perlbesätze — farbige Seidenstoffe etc.

8158

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen **Verlosung der Wittener Anleihe** scheine sind folgende Nummern gezogen:
21 29 41 60 71 72 117 195 198 309 368 384 470 485 653 685 712 716 722 747 806 839 918 924 945 969 1029 1046 1086 1112 1207 1214 1236 1270 1277 1283 1291 1302 1362 1427 1430 1445 1468 1470 1498 1507 1530 1539 1562 1575 1603 1614 1628 1641 1649 1753 1766 1794 1799 1820 1836 1936 1982 2015 2089 2153 2173 2196 2284 2343 2390 2396 2564 2583 2594 2735 2739 2743 2848 2878 2882 2908 2919 2942 2979 2989 2996 3003 3029 3122 3176 3187 3223 3230 3234 3242 3335 3400 3426 3429.

Den Inhabern dieser Anleiheschein werden dieselben zum 1. Oktober 1903 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Scheine mit den dazu gehörigen Kupons und Talons von dem gedachten Kündigungstage ab in Empfang zu nehmen.

Zahlstellen sind:
a) die Stadthauptkasse hierselbst,
b) das Bankhaus Hermann Schüler zu Bochum,
c) die Bank für Handel und Industrie zu Berlin,
d) die Dresdner Bank zu Berlin.

Eine weitere Verzinsung der ausgelosten Anleiheschein, als bis zum 1. Oktober d. J. findet nicht statt.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß der Anleiheschein Nr. 364, ausgelost im Jahre 1902, noch nicht zur Einlösung eingereicht ist.

Witten, den 21. März 1903.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Hypotheken-Kapitalien
— von 4% an, Zusage schon nach Zeichnung und Vortaxe — stets unter **koulanten** Bedingungen zu beziehen.
Westfäl. Hypotheken- u. Finanzierungs-Bureau.
Inh.: Generalagent **Fr. Wiekelmann,** Fernr. 1723. **Dortmund,** Westwall 59.
Vertr. erstkl. Boden-Kredit-Banken.
Agentur Witten: **Karl Farke,** Witten, Ardeystraße. 5121

Zu allen schriftl. Arbeiten
empfiehlt sich (6012
Adolf Conradi, Breitestr. 61.

Henkels Bleich-Soda

Unser diesjähriger
Sommer-Ausverkauf
bietet große Vorteile.
Von heute ab haben wir als **enorm billig** ausgelegt:
circa **2000** Meter
prima Pique-Reste
in den Längen von 1—8 Meter.
Zum Aussuchen: Serie I per Meter **30** Pfg.
Serie II per Meter **35** Pfg.
Regulärer Wert dieser Reste bis zu 70 Pf.
Gebrüder Alsberg,
Witten.

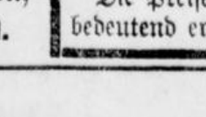
Dienstag, den 30. Juni cr.:
Abschieds-Konzert
der berühmten Damenkapelle **Hansa Leneh.**
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Restaurant Schlingmann,
Johannis- und Kirchhofstr.-Ecke. 8179

Schon 11. Juli Briesener Ziehung.
60,000 baare Mark und
1 eleg. 4spännige Equipage
sind die Hauptgewinne der
Schloss Burg-Loose à 3 Mark und Briesener Pf.-Loose à 1 Mark
gegen Einsendung von 4 M. 30 Pf. franco 2 Loose nebst Gewinnlisten
Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.

Loose in **Witten** bei C. L. Krüger, Bahnhofstr. 30, L. Pfannschilling, Bahnhof- u. Breddestr.-Ecke, Wilh. Eckhardt, Bahnhofstr. 61, B. Koetzold & Co., Buchhandlung, Louis Dreyer, Adler-Droguerie, Wittener Zeitung. 7994

Molkerei-Süssr.-Tafelbutter
(mehrfach prämiiert) versendet in Postkolli, netto 9 Pfd., zu M. 10,50 franko Nachnahme.
Molkerei v. **Th. Xeller's Nchf.**
Biberach a. d. Riß. 5111

Existenz, Nebenerwerb.
Katalog gratis. **Fallnicht, Eidelsted** 5448) b. Hamburg.



Sonntags geschlossen.
Fahrräder
zu Händlerpreis mit Garantie
offeriere Privat. netto von M 77
an. Mäntel, Schläuche, Zubehörteile zu Händlerpreisen.
Preisliste gratis.
Rhein.-Westf. Versandhaus
Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen.

Gebr. Kaufmann, Witten, am Markt,

haben in ihrem **grossen**

Sommer-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung herausgelegt:

Riesige Posten Kleiderkattune, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Weisswaren, Wäsche, Gardinen etc.

Extra-Auslage

in allen Abteilungen unseres bestrenommierten Kaufhauses.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt. **Damen-Konfektion:** Sacco-Jackets, Frauen-Paletots, Tüll- und Staubkragen, Woll- und Waschkleider, Kostüm-Röcke und Blousen. Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

Herren-Konfektion: Anzüge, Hosen ꝛc., welche im Schaufenster etwas gelitten haben,
für die Hälfte des bisherigen Wertes.

8166

Witten und Umgegend.

Witten, 30. Juni.

*— **Zahlungstermine des Allgemeinen Knappschafts-Vereins.** Am 2. Juli bei Wirt Wurstdörfer in Laer von 2½ Uhr an. — Am 2. Juli bei Wirt Gersten in Lütgendortmund von 2¼ Uhr an.

*— Die Reichstagswahl wird beanstandet. Wie dem „Boch. Anz." mitgeteilt wird, sollen bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten größere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Es sollen Personen in der Wählerliste Aufnahme gefunden und auch gewählt haben, die keine deutschen Staatsangehörigen sind oder aus anderen Gründen das Wahlrecht nicht besitzen. Sodann sollen zahlreiche Personen ihr Wahlrecht doppelt ausgeübt haben, was dadurch möglich geworden sei, daß sie kurz vor der Wahl nach einem andern Ort verzogen und auf diese Weise zweimal in die Liste eingetragen worden seien. Wenn diese Verstöße tatsächlich vorgekommen sind, dann würde ein Protest gegen die Wahl unausbleiblich sein, und es würde in diesem Falle auch ernstlich mit der Ungiltigkeitserklärung der Wahl gerechnet werden müssen. Die nationalliberale Parteileitung ersucht darum, ihr von etwaigen Unregelmäßigkeiten sofort Mitteilung zu machen.

*— Der Sauerländische Gebirgs-Verein, der am Sonntag seine 13. General-Versammlung in Hagen abhielt, zählt 139 Abteilungen mit rund 8000 Mitgliedern. In den einzelnen Abteilungen macht sich eine rege Tätigkeit und das Bestreben bemerkbar, das Sauerland immer mehr dem Fremdenverkehr zu erschließen. Der Verein hat pro 1902 vereinnahmt 29042,70 Mark und verausgabt 14780,11 Mark. Der Voranschlag pro 1903 geht auf in Einnahme und Ausgabe mit 14270 Mk. Die Hauptposten der Ausgabe sind 4800 Mk. für den Gebirgsboten, 4200 Mark Zuschüsse an die Abteilungen und 2500 Mk. für den Wegefonds. — Im Jahre 1904 soll das Gebirgsfest in Attendorn abgehalten werden. Es wurde beschlossen, das Andenken des um die Gründung und gedeihliche Entwickelung des S. G.-V. so hochverdienten Professors Dr. Kneebusch auch durch ein äußeres Zeichen im Vereinsgebiete zu ehren. Es wurde eine Kommission eingesetzt, welche die Vorarbeiten soweit fördern soll, daß diese der nächsten Generalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden können.

K. — Man schreibt uns: Binnen kurzem werden die Kgl. Kammermusiker vom Hoftheater in Hannover im Hotel Voß konzertieren und dürfte ein seltener Kunstgenuß geboten werden. Sämtliche Zeitungen sind über die Leistungen der Künstler des Lobes voll und schreibt u. a. das Weißenburger Tageblatt: Der hiesige Musikverein hatte dem Waldhorn-Quartett der Herren königl. Kammermusiker Klöpfel, Kellner, Ehrhardt und Unger vom Hoftheater in Hannover für jüngst verflossenen Donnerstag den Weg zu einem Konzerte im Michelsgarten geebnet. Die Hoffnungen und Erwartungen des zahlreich erschienenen Publikums auf einen exquisiten musikalischen Kunstgenuß wurden durch die Konzertanten reichlichst erfüllt. Es ist eine Künstlervereinigung in des Wortes wahrster Bedeutung. Ihre Tonbildung, tadellose Reinheit und Sicherheit, ihre Technik, dynamische Abstufung vom Forte bis zum duftigsten Pianissimo, ihre musikalische Auffassung und geistige Disziplin hat den höchsten Grad der Vollkommenheit erlangt. Unterstützt von der neuerbauten akustisch vorzüglichen Tonhalle im Garten, flossen die Harmonien wie die zartesten Orgelklänge dahin und nahmen den Zuhörer vollständig gefangen. Im Auditorium herrschte eine Ruhe und Aufmerksamkeit, die man selten noch fand. In dem Kammermusiker Herrn B. Richter der Hofkapelle in Braunschweig führt die Künstler-Vereinigung einen ebenbürtigen erzellenten Piston-Virtuosen mit sich. Derselbe brillierte ebenso durch seine eminente Technik und Zungenfertigkeit als durch seinen gefühlvollen Vortrag. Kein Ton versagte ihm, und den plötzlichen Absturz aus schwindelnder Tonhöhe in den tiefen Abgrund eines Pistons und hinwiederum den raschen Aufschwung in steile Höhe vollführt er in verblüffender Weise. Das Hornquartett, das ihn dabei begleitet, schmiegt sich seinen Intensionen derart an, daß das Ganze ein Guß ist. Stürmisch drängte das Publikum die hervorragenden Künstler zu Dreingaben, mit welchen sie auch nicht geizten. Es war durchweg ein musikalischer Hochgenuß, und wenn das Schicksal die Künstler-Vereinigung wieder in die Nähe des musikliebenden Weißenburg führt, kann sie sich gleich warmer Anerkennung versichert halten.

E. — Heute Abend findet im Restaurant Schlingmann großes Abschiedskonzert der berühmten Damenkapelle Hansa-Lench statt. Das Nähere besagt die Annonce in heutiger Nummer.

R. — Unglück hatte gestern Vormittag ein Schneider von hier. Derselbe war mit dem Anfertigen eines Deckels zu einer Kiste beschäftigt. Hierbei glitt das Messer aus und drang ihm in die linke Hand, sodaß er eine schwere Verletzung erlitt.

*— Im hiesigen Marienhospital wurde eine Station für Wurmkranke eingerichtet, welche bereits mit 50 Bergleuten belegt ist. Die betreffenden Kranken sehen meistens wohl aus und fühlen sich auch nicht krank, müssen sich aber der behördlichen Anordnung gemäß den vorgeschriebenen Untersuchungen und Behandlungen unterziehen.

A. — Wiedergefunden sind die beiden Knaben Buschak und Reppel, welche am Samstag ihre elterliche Wohnung im Königsholz verlassen hatten. Die Kinder hatten auf dem Heimwege den Weg verfehlt und waren in der Richtung nach Barop gegangen, wo sie aufgegriffen und von mitleidigen Personen für die Nacht untergebracht worden waren.

S. — Ueberfallen und mit einem Stocke mißhandelt wurde in der vorletzten Nacht ein junger Mann auf der Hauptstraße von drei Polen.

S. — Entwendet wurden einem Einwohner der Dreikönigenstraße aus einem verschlossenen Koffer seine ganzen Ersparnisse im Betrage von 120 Mark. Der Dieb hatte den Koffer mittels Nachschlüssel geöffnet.

E. — Ein wahres Prachtstück der Modellschreinerkunst lenkte gestern Abend unsere Aufmerksamkeit auf sich. Das riesenhafte Holzmodell zu dem Hintersteven für einen englischen Doppelschraubendampfer wurde durch die Stadt gefahren. Nach eingezogenen Erkundigungen war dieses bereits das 28. Modell zu einem Hintersteven, welches von der Firma Robert Ruthenfranz hierselbst angefertigt wurde, gewiß ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit genannter Firma und überhaupt ein Beweis der Konkurrenzfähigkeit gegenüber der englischen Industrie. Das Modell wurde innerhalb 14 Tagen in der ganz vorzüglich ausgestatteten mechanischen Werkstatt des R. angefertigt. Der Steven wird auf dem Krupp'schen Gußstahlwerk in Annen gegossen und zum Einbauen fertig gestellt.

* **Annen**, 29. Juni. In der im hiesigen Sitzungssaale stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde über nachstehende Punkte verhandelt und wie folgt beschlossen: Der Beschluß der Wegebaukommission betr. Kanalisierung der Moltkestraße wird genehmigt. Die Arbeiten sollen baldmöglichst ausgeführt werden. Auch wird der Beschluß der vorgenannten Kommission betreffs Reparatur des Bebbelsdorferweges genehmigt und soll diese Arbeit sofort in Angriff genommen werden. Ferner wird der Beschluß über Zurücklegung einer Anzahl Treppen von der Wittener- und Roonstraße genehmigt. Gegen den Ankauf von Grundstücken zur Anlegung eines neuen Totenhofes hat Vertretung nichts einzuwenden. Der Beschluß der Schulkommission betr. Abänderung der Lehrer-Besoldungs-Ordnung für die Volksschule inbezug auf Mietsentschädigung für Rektoren wird auch genehmigt. Ferner bewilligt Vertretung das geforderte Schulgeld für die Kinder aus der Gederbach, welche die Schule Gedern Gemeinde Wetter besuchen. Die Auswahl der zu überweisenden Kinder bleibt dem Gemeindevorstand überlassen. Die definitive Anstellung des Vollziehungsbeamten Wille nach einjähriger Probedienstzeit betr. Antrag des Betreffenden wird genehmigt. Die vorläufige Anstellung eines Polizei-Kommissars wird vertagt.

E **Langendreer**, 29. Juni. Vom Kuratorium und der Gemeindevertretung wurde zum Direktor der Realschule Herr Professor Dr. Schneider am Realgymnasium zu Dortmund gewählt, der zum 1. Oktober d. J. die Leitung übernehmen wird.

Telegramme.

Berlin, 30. Juni. Die amtliche Feststellung der Stichwahlen ergibt im Hannoverschen Wahlkreise Celle-Peine-Gifhorn, daß Freiherr von Godenberg (Welfe) mit 12003 Stimmen gewählt wurde. Wehl (natlib.) erhielt 11749 Stimmen, ist also nicht gewählt, wie am 25. ds. Mts. gemeldet wurde.

Berlin, 30. Juni. Dem Tageblatt zufolge verläßt das amerikanische Geschwader heute abend Kiel und geht teils durch das dänische Gewässer, teils durch den Nordostseekanal nach der Nordsee.

Berlin, 30. Juni. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Hamburg: Die vereinigten Mitglieder der Bauvereinigung von Hamburg, Altona, Wandsbeck und Harburg beschlossen, die Gesellenforderung abzulehnen und auswärtige Arbeitskräfte heranzuziehen.

Berlin, 30. Juni. Das „Tageblatt" meldet aus Rom: Ein in Florenz wohnender Deutscher Namens Karl Nikolei wurde Nachts von zwei Unbekannten überfallen und schwer verwundet.

Berlin, 30. Juni. Das „Tageblatt" meldet aus Bamberg: Die Spinnerei Kulmbach brennt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Berlin, 30. Juni. Das Tageblatt meldet aus Petersburg: In Südrußland brachen an verschiedenen Orten Unruhen aus, die einen ernsten Charakter tragen. Im Gouvernement Toula sind von staatlichen Gewehrfabriken Arbeiter entlassen worden, die das Land mit einer aufrührerischen Propaganda durchziehen.

Berlin, 30. Juni. Wie der „Voss. Ztg." aus Wien gemeldet wird, hat die Lösung der ungarischen Krisis Rückwirkungen auf die Stellung der österreichischen Regierung ausgeübt. Es tauchen bereits Gerüchte von dem Rücktritt des Kabinetts Körber auf.

Berlin, 30. Juni. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Belgrad: Die Skuptschina ist bis zu den am 14. November stattfindenden Neuwahlen vertagt worden.

Berlin, 30. Juni. Aus Belgrad meldet die „Vossische Zeitung": Die Radikalen kamen mit der Regierung überein, daß die Skuptschina-Session geschlossen und die Frage der Gemeindevorsteher zu Gunsten der Radikalen gelöst werde.

Toulon, 30. Juni. Die angekündigte Versammlung der Heizer und Maschinisten in der alten Börse konnte nicht stattfinden, weil der Bürgermeister die Erlaubniß hierzu versagt hatte. Man hat indessen weitere Schritte unternommen und hofft, daß die Versammlung doch noch erfolgen werde. Das Resultat dieser Versammlung erwartet man demnächst mit großer Spannung, da über den Generalausstand aller Heizer und Maschinisten beschlossen werden soll.

Sofia, 30. Juni. Die hiesige Regierung scheint über türkische Maßregeln ernstlich beunruhigt zu sein. Unter anderem hegt man die Befürchtung, daß die ursprünglich gegen die Albanesen aufgestellten Korps gegen die bulgarische Grenze verschoben werden.

Streik in Plauen.

Plauen, 29. Juni. Wie der „Vogtländische Anzeiger" meldet, traten heute hier wegen Ablehnung einer geforderten Lohnerhöhung 2000 Maurer in den Ausstand; der größte Teil der hier beschäftigten ausländischen Maurer schloß sich an, auch die Zimmerleute sowie die Bauhandwerker dürften der Bewegung folgen.

Schweres Hagelwetter.

Osnabrück, 29. Juni. Ein schweres Hagelwetter, das heute Nachmittag hier niederging, hat fast die ganze Ernte vernichtet. Von der Gewalt des Sturmes wurden große Bäume entwurzelt. Tausende von Fensterscheiben sind von den Hagelstücken, die zum Teil die Größe von Hühnereiern hatten, entzwei geschlagen.

Osnabrück, 29. Juni. Durch das Hagelwetter sind alle Feld- und Gartenfrüchte total vernichtet. Die Fluren bieten ein trostloses Bild. Die Hagelschlossen hatten eine kolossale Wucht. Tausende von Scheiben, bis ½ Zentimeter Dicke, wurden glatt durchschlagen. Das Glasdach des Düttingschen Saales mit seinen wertvollen Malereien ist zerstört, ebenso sind die Beschädigungen an den bunten Fenstern der reformierten und der Herz Jesukirche groß, auch am Rathause und dem Gebäude des Harmonieklubs sowie an den Gaslaternen sind die Verheerungen bedeutend. Fast kein Haus blieb verschont. Besonders in Mitleidenschaft gezogen sind die Gärtnereien und Gewächshäuser. Der angerichtete Schaden wird auf Hunderttausende geschätzt.

Von einem anderen Korrespondenten wird uns noch weiter gemeldet:

Osnabrück, 29. Juni. Furchtbare Unwetter haben im ganzen Nordwesten der Provinz Westfalen und Hannover schweren Schaden durch Ueberschwemmungen, Brände und Hagelschlag angerichtet. Die Felder sind überall verwüstet.

Berlin, 30. Juni. Ein Unwetter wütete gestern in mehreren Teilen der Provinz Westfalen und Hannover. Hagel und wolkenbruchartiger Regen verwüsteten Felder und Fluren. Der Blitz zündete mehrfach auf dem Lande. — Wie aus Lübeck telegraphiert wird, ist in Niendorf bei Ludwigslust einem Erbpachtbesitzer das Wohnhaus mit sämtlichem Zubehör abgebrannt. Eine Frau und zwei Knechte, sowie viel Vieh sind in den Flammen umgekommen.

Das Eisenbahnunglück bei Saragossa.

Köln, 29. Juni. Einem Madrider Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge gewährt die Unglücksstätte bei Sanas-Censio einen fürchterlichen Anblick. Die Bergung der Verwundeten ist äußerst schwierig, da die Körper, von Eisen- und Holzsplitttern durchbohrt, an den Trümmern festsitzen. Die erste Aufgabe der Hilfsmannschaften war das Löschen des Feuers, das schon eine Anzahl der Körper völlig verkohlt hatte. Pionierabteilungen wurden abgesandt. Auf der Verlustliste kommen bisher nur spanische Namen vor.

Madrid, 29. Juni. Nach weiteren Meldungen wurden bis gestern Abend 11 Uhr 100 Leichname von den bei dem Eisenbahnunfall auf der Strecke Bilbao-Saragossa Getöteten geborgen; 70 liegen noch unter den Trümmern. Die meisten Verunglückten sind arg verstümmelt.

Berlin, 29. Juni. Wie der „Voss. Ztg." aus Madrid gemeldet wird, war die Brücke über den Nagerilla, auf der das große Eisenbahnunglück sich ereignete, schon seit 12 Jahren defekt. Die Presse verlangt die Bestrafung der Gesellschaft.

Berlin, 30. Juni. Der Lokalanzeiger meldet aus Madrid: Die Aufräumungsarbeiten bei dem Eisenbahnunglück schreiten äußerst langsam vorwärts, weil es an den nötigen Hülfskräften mangelt. Da die furchtbare Hitze die Verwesung der Leichen beschleunigt, wird das Entstehen einer Seuche befürchtet. — Präsident Loubet drahtete sein Beileid.

Berlin, 30. Juni. Nach einer Madrider Meldung verlautet zu dem Eisenbahnunglück nunmehr von amtlicher Seite, daß bisher 32 Tote und 50 Verwundete geborgen seien. Weitere 50 Tote werden unter den Trümmern vermutet.

Trier, 28. Juni. Wie wir berichteten, hat einer der Gebrüder Hamm aus Rievers den Mord an dem Förster Jung eingestanden. Nach der Tr. Ztg. schildert er den Vorfall wie folgt: Mein Bruder und ich waren mit dem Ausweiden eines eben erlegten Rehes beschäftigt, als der Förster Jung uns „Halt" zurief. Mein Bruder und ich liefen fort. Als Jung uns dann nochmals ein energisches „Stehenbleiben" zurief, gab ich schnell hintereinander zwei Schüsse auf ihn ab. Der Mörder ist der ältere der beiden Brüder.

Saarbrücken, 28. Juni. Der Gärtner Welsch wurde heute früh in seinem Garten von 2 Gemüsedieben, die seinem Garten schon mehrfach Besuche abgestattet hatten, in dem Augenblick in die Brust geschossen, als er sie beim Diebstahl ertappte. Die Diebe wurden verhaftet. Welsch dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Mainz, 27. Juni. Gestern Abend wurde in der Nähe der Zollabfertigungsstelle der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft beim Ausbaggern von Sand ein menschlicher Rumpf zu tage gefördert, dem Kopf, Arme, und Beine fehlten. Etwas näheres konnte über den grauenhaften Fund nicht festgestellt werden.

Wittener Bade-Gesellschaft.
Temperatürzettel.

Am 29. Juni, abends	Am 30. Juni, morgens
Luft 24 Grad	Luft 18½ Grad
Wasser 23 „	Wasser 22 „

Vereinigter Garde-Landwehr- und Krieger-Verein Witten a. d. R.

Todes-Anzeige.

Gestern starb unser langjähriges Mitglied, der Kamerad

August Rumpf.

Derselbe machte die Feldzüge von 1866, 1870/71 mit.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Witten, den 30. Juni 1903.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden tritt das Bataillon am Mittwoch, den 1. Juni Nachmittags 3½ Uhr, an. 8200

Der Bataillons-Kommandeur.

Stelle sofort einen ordentl. 8206

Fuhrknecht

ein. **Emil Funke,** Kartoffelhandlung, Königsplatz.

Tücht. Fuhr- u. Ackerknecht

gesucht. 8204

Fr. Jöster, Witten.

Junges Mädchen

sucht Stellung

als **Volontärin** in einem Kolonialwarengeschäft. Gefl. schr. Angeb. unter C. H. 8177 an die Geschäftsstelle des Witt. Tagebl.

Fräulein oder Frau,

intelligent und redegewandt, wird auf sofort gesucht bei leichter u. lohnender Beschäftigung. Zu melden von 4—6 Uhr nachm. **Bahnhofstr. 62 II l.**

Ein ordentliches, tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort oder 15. Juli gesucht.

Frau Herm. Trost, 8183 **Annen.**

Ein Küchenmädchen

evang., oder ein Mädchen nicht unter 18 Jahren, zum Anlernen für Küche gesucht. 8107

Zu erfr. in d. Gesch. d. W. T.

Dienstmädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl 8173

Tüchtiges Dienstmädchen

für kleinen Haushalt zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht

Ww. Claeßens, Barmen, 8101 Kothenerstraße 8.

Suche per sofort eine tüchtige

Verkäuferin

zur Führung meiner Filiale (Kolonialwaren) in Laer bei Bochum.

Friedr. Blennemann, Heven a. d. Ruhr.

Die Verlobung ihrer Tochter **Luise** mit dem Gerichtsreferendar Herrn **Rudolf Rasche**, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment „Hessen-Homburg" zeigen ergebenst an

Heinrich Düren und Frau,
Emma geb. Schulte.

Düren bei Stockum, Juni 1903.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Düren**, Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Heinrich Düren** und seiner Frau Gemahlin **Emma** geb. **Schulte** beehre ich mich anzuzeigen.

Rudolf Rasche.

Altena i. W., Juni 1903. 8190



Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater und Großvater

Heinr. Aug. Rumpf

im Alter von 63 Jahren 5 Monaten und 3 Tagen.

Dieses allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, Essen, Düsseldorf, Kassel, Güsten und Breuna, den 30. Juni 1903.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Sandstraße 9, aus statt. 8192

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere innigsttreusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Hebamme

Wwe. Heinr. Stodt

geb. **Beckhoff**

im Alter von 71 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaltehardt, Schalke, Herne, Witten, Mühlheim, Emmerzhausen, den 26. Juni 1903.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein tüchtiges, properes

Mädchen

zum 1. Juli gesucht.

8114) **Schlachthofstraße 1.**

Suche auf sofort ein evangel.

Mädchen

von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. **Frau W. Fritze,** 8154) Brüderstraße Nr. 1.

Ein ordentliches

Mädchen

von 15—17 Jahren gesucht. 8160

W. Wagener, Annen a. Markt.

Propere Frau

für halbe Tage per sofort gesucht.

Max Hohenstein, Bismarckstraße 8.

Unser diesjähriger großer

Sommerwaren-Ausverkauf

beginnt mit dem 1. Juli curr.

Sämtliche Waren sind im Preise bedeutend ermäßigt und bieten wir Vorteile, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden. Waren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, führen wir nicht.

8167

Geschwister Blank,

Inhaber: **Isidor Herzstein,**

45 Bahnhofstrasse 45. WITTEN. 45. Bahnhofstrasse 45.

Kaufhaus Becker, Witten.

Neu eingetroffen ein größerer Posten

weiße Damenhemden

nur durchweg bessere, gute Sachen,

darunter größere Partien extra feine Sachen mit teueren, eleganten Stickereien, reelle Preislagen bis Mk. 4 per Stück, im Ganzen ca. 60 hochfeine, verschiedene Sachen, zum Aussuchen in zwei Partien so lange der Vorrat reicht:

Eine Partie Stück nur ..... **1,50 Mk.** | **Eine Partie** Stück nur ..... **1,75 Mk.**

8137

Aeußerst günstiger Einkauf.

Auf vorstehende Preise werden noch meine Rabatt-Marken gegeben.

An Zahlung der fälligen

Staats-, Kommunal- u. Kirchensteuer

für die Monate April—Juni wird hierdurch erinnert. 8187

Witten, den 30. Juni 1903.

Der Stadtrentmeister:
Schade.

Zwei Häuser

an verkehrsreicher Straße mit Hofraum, Stallung und einem Morgen Land verziehungshalber sehr billig zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. D. 8140 an die G. des W. T.

Zwei neue, herrschaftlich eingerichtete

Wohnhäuser,

in bester Lage, **zu verkaufen.** Anfragen in der Geschäftsst. 8186

Ladenlokal

mit **abgeschloss. Wohnung** von 5 Zimmern, sowie noch **eine Wohnung** von 5 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfr. in der G. d. W. T. (7751

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten.
8195) **Zu erfr. Bachstr. 66.**

Eine schöne Wohnung

von 4 Zimmern per 1. November **zu vermieten.** Augustastraße 78.

Hübsche Wohnung

von 3 und 2 Zimmern mit allem Zubehör, mitten in der Stadt belegen, auf 1. Oktober oder 1. November, evtl. auch früher **zu vermieten.** Näheres 7912

Widerystraße 15, part.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Annen-Wullen belegene, im Grundbuche von Annen-Wullen Band 14 Artikel 34 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Modellschreiners **Carl Pfeiffer** in Annen eingetragene Grundstück Flur 4 Nr. 220/77 pp.

am 29. August 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Das Grundstück ist in Artik. 815 der Grundsteuermutterrolle eingetragen, 14 ar 97 qm groß, es ist bebaut mit einem Wohnhaus, Hüllberg Nr. 3b, einer Werkstätte und einem Stall und nach Nr. 573 der Gebäudesteuerrolle mit 739 Mark jährlichen Nutzungswert und mit 25 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Mai 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Witten, den 24. Juni 1903. (8189

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Landwirts H. Wiesmann und der Frau Wwe. Louis Bolte in Langendreer sind für die von diesen auf den Grundstücken Flur 3 Parzellen-Nr. 439/77, 440/76 und 561/87 der Katastergemeinde Langendreer geplante Straßenanlage in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875 die Straßen- und Baufluchtlinien, mit Zustimmung der Gemeindevertretung und der Ortspolizeibehörde festgesetzt worden.

Die Pläne liegen vom **Donnerstag, den 2. Juli 1903** 4 Wochen lang zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 14, offen.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb dieser Frist ebendaselbst anzubringen.

Langendreer, den 27. Juni 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher: gez. Geißel.

8106 **Schöne**

Mansarden-Wohnung

zu vermieten. Ardey- und Pferdebachstr.-Ecke. **Karl Pipo.**

Abgeschl. Etage

von 5 Räumen m. Balkon, Bodenz., Waschküche und Bleiche 2c., zu sofort oder später preiswert zu vermieten. 7555 **Breitestraße 87.**

Zwei Wohnungen

von je 3 Zimmern **zum 1. Oktober zu vermieten.** Wo, sagt die Geschäftsst. des Witt. Tagebl. 7172

Anständ. junge Leute erhalten

Kost und Logis

im besseren Hause, Nähe Bahnhof Witten-West. Zu erfr. in der Gesch. des Witt. Tagebl. (8145

Die aus der Konkursmasse

Wwe. Menzen, Breitestr. Nr. 107,

noch nicht verkauften Waren, als:

Weiss-, Woll- und Kurzwaren,

sowie **vollständige Laden-Einrichtung** sollen, da das Lokal bis 1. Juli geräumt sein muß, zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben werden.

Vertretung.

Für den Vertrieb eines **Hand-Moment-Feuerlösch-Apparates** (D. R. P. a. 4 D. R. G. M.) wegen seiner unglaublichen Leistungsfähigkeit und großen Billigkeit überall verkäuflich, wird solventer Geschäftsmann gesucht, für den lokalen

Alleinvertrieb.

Angabe von Adressen an Rudolf Mosse, Cöln unter K. P. 4393.

Freundl. Wohnung

4 Zimmer, II. Etg. p. August zu vermieten. Witten, Bahnhofstr. 20.

Zwei schöne Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. in der Geschst. 8198

Zwei Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern zu **vermieten** Zu erfragen in der Geschst. 8095

---

3 schöne Zimmer

I. Etg. umzugshalber August zu vermieten. 8155

Aug. Garthe, Crone.

Freundl. möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof, sofort oder Juli preiswert zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. (7939

Gesucht

per sofort oder 1. August von zwei Damen **abgeschlossene Etage,** 3 bis 4 Zimmer und Küche nebst Mansarde. Schr. Angeb. mit Preisang. u. N. D. 8018 an die Geschäftsst.

Schöne Wohnung,

3 große Zimmer, zum 1. Aug. oder früher an ruhige Leute zu vermieten. (8047

Augustastraße 33.

Abgeschl. Wohnung.

5 bis 8 Räume, zum 1. August zu vermieten.
8135) **Viktoriastraße 4.**

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermiet. Zu erfr. in de Geschst. (8197

Frischen Maikäse,

allerfeinste Gouda-Ware, pr. Pfund 75 Pfg.,
altenpikanten Holländer,
Tilsiter Rahmkäse,
echten Edamer,
vollsaftigen Schweizer,
Emmenthaler,
franz. Gervais,
Camembert, pr. St. 55 Pfg.,
Kaiserkäse,
Schlosskäse, 2 Stück 35 Pfg.,
Roquefort,
Grönenb. Appenzellerkäse, pr. Stück 10 Pfg.,

Süssrahmbutter

in Packeten, pr. Pfd. 1,15 und 1,20 Mk., empfiehlt

Heinr. Luhn,

8202) **Bahnhofstr. 46.**

Bess. möbl. Zimmer

in der 1. Etage zu vermieten.
8180) **Breitestr. 57a I.**

Ein properes (8109

Morgenmädchen

sofort gesucht.

Sprockhövelerstr. 223.

Trauring gefunden.

Anzuholen (8146

Gustav Tippel, Münzstr. 9.